Gefahren im sonnigen Süden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-552720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zögern, seine hilfreiche Wirksamkeit zur Anwendung zu bringen.
Die noch laufenden Versuche, die von einigen namhaften Ärzten durchgeführt werden, haben bereits so vielversprechende Erfolge gezeigt, dass die zuversichtliche Aussicht besteht, Petacanceron werde mit der Zeit neben einer besonderen Krebsdiät einen wesentlichen Anteil daran nehmen, das schwierige Krebsproblem zu lösen. Diese Hoffnung kann sich auch noch auf eine weitere eigenartige Beobachtung stützen. In der Regel tritt nämlich nach der Einnahme des Mittels schon am dritten Tage eine merkbare Wendung zum Guten ein, vor allem was das Allgemeinbefinden und die Schmerzempfindlichkeit anbetrifft. Selbst bei Leberkrebs, bei dem in der Regel sehr wenig Hoffnung besteht, haben wir bereits schon einige erfreuliche Erfolge gesehen. — Es dient im Interesse weiterer Erforschung der Wirkungsbreite dieses Mittels, wenn Ärzte und Patienten Erfahrungen mit Petacanceron an die Herstellerfirma berichten. Solche Mitteilungen werden mit Dank entgegengenommen.

Gefahren im sonnigen Süden

Wie mancher Ferienreisende sitzt freudig im Flugzeug, im Auto oder Bus und schaut erwartungsvoll zum Fenster hinaus, ganz ungeduldig, bis er sich unter rauschenden Palmen an der Wärme der südlichen Sonne ausruhen und träumen kann, ohne zu ahnen, dass versteckte Gefahren auf ihn lauern, die, wenn er sie nicht kennt und meidet, seine Ferienfreude schwer zu beeinträchtigen vermögen.
Der Süden hat sicherlich seine ganz besonderen Reize, die uns vor allem in eigenartigen Naturschönheiten entgegentreten. Als unvergessliches Erlebnis bleibt uns daher die erste Begegnung mit dem südlichen Leben in Erinnerung. Wenn wir jedoch glauben, wir dürften im Süden essen und trinken, wie wir es zu Hause gewohnt sind, dann kann uns dadurch unsere Ferienfreude schwer getrübt werden. Auch mit kalten Tagen rechnen wir im Süden meist nicht und nehmen deshalb keine warme Kleidung mit uns, denn wir sind in unserer Unerfahrenheit der Ansicht, dass der Süden unbedingt heiss sein müsse, so dass wir stets in leichten Kleidern oder Badehosen herumlaufen könnten. Oft ist an gewissen Orten die Temperatur auch im Laufe des Tages grossen Schwankungen unterworfen, und wir werden uns unfehlbar schaden, wenn wir uns alsdann nicht durch warme Kleidung schützen können. Selbst im Laufe der Nacht kann es oft empfindlich kühl werden, und man würde zu gern zur leichten Flaumdecke greifen, wenn man sie nur bei sich hätte !

Infektionsgefahren

Bei grosser Hitze sehen wir uns veranlasst, viel zu trinken, wobei wir vielleicht gar nicht daran denken, dass im Süden gerade das Wasser eine gefährliche Infektionsquelle darstellt. Viele Gegenden sind bereits so durchgeseucht, dass die Ansässigen und Eingeborenen immunisiert sind, was jedoch uns als Neuankömmlinge nicht unvorsichtig dazu verleiten darf, ebenfalls bedenkenlos Wasser zu trinken, denn wir können dadurch die schwersten Krankheitserscheinungen erleiden. Wie oft klagen unerfahrene Feriengäste schon nach drei-, viertägigem Aufenthalt im Süden über Bauchweh, Müdigkeit, Unwohlsein, Appetitlosigkeit, begleitet von etwas Kopfschmerzen. Das sind die ersten Anzeichen einer unliebsamen Störung, denn nun folgt ein Durchfall, der immer stärker wird und täglich oft bis 30 Darmentleerungen erheischt, die im Laufe von einigen Tagen bei mässigem Temperaturanstieg in blutigen Schleim übergehen. Eine Bazillenruhr hat sich als heimtückischer, nicht ungefährlicher Störenfried des Ferienglückes eingeschlichen. Haben wir zufälligerweise Tormentawena und Echinaforce bei uns, dann verfügen wir über geeignete Abwehrmittel, wenn nicht, dann verbrennen wir etwas Holz, wodurch wir Holzkohle und Holzasche gewinnen, wovon wir 8 —

10 mal täglich einen Esslöffel voll einnehmen, und zwar, entweder in abgekochtem Wasser oder in Mineralwasser. Wenn wir neben der Einnahme dieser einfachen Medikamente noch 2 — 3 Tage fasten, haben wir in der Regel die Krise überwunden.

Die Amöbenruhr

Schlimmer ist es jedoch, wenn uns eine Amöbenruhr befällt, die uns, wenn wir sie lange nicht erkennen, fast ganz zugrunde richten kann. Ihr Erreger ist erst im Jahre 1902 von Schandinn entdeckt worden. Es hadelt sich dabei um ein kleines, einzelliges Tierchen, Entamöeba histolytica genannt, das sich im Dickdarm gastlich einnistet und wie ein Blutsauger von den besten Kräften des Menschen zehrt. Die Schmerzen werden vorwiegend rechts im aufsteigenden Dickdarm empfunden. Oft noch nach Jahren ist der Patient in dieser Gegend druckempfindlich. Die Durchfälle sind bei Amöbenruhr oftmals mit eitrigem Schleim vermischt. Wird diese Krankheit zu spät oder unrichtig behandelt, dann können Leberabszesse auftreten, die oft durch eine Operation mit fraglichem Ausgang beseitigt werden müssen. Glücklicherweise kommt die Amöbenruhr vorwiegend nur in tropischen Ländern vor. Obwohl ihre Behandlung und Beseitigung viel schwieriger ist als diejenige der Bazillenruhr, ist die Sterblichkeit bei der zuletzt Genannten dennoch viel grösser. Emetin und Yatren sind zwei Mittel, die die Schulmedizin bei Amöbenruhr anwendet. Sie sind beide nicht ungefährlich.

Sehr schöne Erfolge kann man auch durch sofortige Einnahme von Papaya erzielen, indem man entweder die rohen Blätter oder etwas rohe Früchte gebraucht. Gleichzeitig soll auch Kohle und Asche eingenommen werden. Ich selbst habe jeweils in den Tropen täglich nach dem Essen einen Teelöffel voll unreife Papayafrucht oder ein Stück Papayablatt zur Sicherung gegen Amöbenruhr gegessen. Wenn man bei deren ersten Symptomen sofort rohe Papaya einnimmt, dann können die kleinen Schädlinge durch die fermentative Kraft des Papains getötet werden. Papaya hilft gleichzeitig auch wunderbar verdauen, da das darin enthaltene Ferment das Eiweiss abbaut. Um diese Vorzüge richtig auszuwerten, stellen wir auch unser Papayasan aus dieser Pflanze her, weshalb dieses in der Lage ist, sämtliche Arten von Würmern zu töten, und zwar sowohl Spulwürmer, also Askariden, wie auch Madenwürmer, die als Oxyuren bekannt sind oder andere, weniger bekannte Darmparasiten. Papaya ist bekanntlich eine tropische Baummelone. Sie kann vor allem wegen ihrer günstigen Wirkung als eine der besten Tropenfrüchte bezeichnet werden. Geschmacklich mag sie uns Europäern anfangs womöglich nicht ohne weiteres munden, haben wir uns aber erst einmal an sie gewöhnt, dann schmeckt sie uns wunderbar, besonders wenn wir sie mit etwas Zitronensaft zusammen geniessen. Zum Glück ist Papaya eine Frucht, die man schälen kann, denn im Süden ist die Infektionsgefahr durch rohe Früchte, die keine Schalen aufweisen oder auch durch Salate zu gross, als dass man sich ihr unachtsam aussetzen dürfte.

Heilwirkung des Weizenkeimöles

Bereits in der Juninummer unserer «Gesundheitsnachrichten» haben wir die Vorzüge des Vollgetreides beleuchtet und dabei hervorgehoben, wie die verschiedenen Getreidearten als gut haltbare Nahrungsmittel der Menschheit dienlich sind. Erst seit knapp drei Jahrzehnten weiss man, dass der Getreidekeimling ein hervorragendes Heilmittel liefert, das natürlich auch dem darausgewonnenen Öl innewohnt. Da die Abneigung des Volkes gegen rein chemische Heilmittel immer stärker wird, sehen sich Ärzte, Naturärzte und Physiologen immer mehr veranlasst, ihr Augenmerk auf Heilmittel zu richten, die aus rein natürlichen Grundstoffen hergestellt werden. Viele tüchtige und befähigte Forscher beschäftigten sich daher eingehend